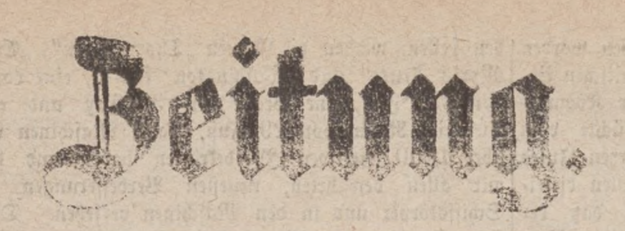
Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. H. T. Peppe.

Stettiner Zeitung.



Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 7. Mittwoch, 10. Januar 1872.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 8. Januar.

Die 14. Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses wurde um 11¼ Uhr vom Präsidenten v. Forckenbeck eröffnet.

Der Kultusminister v. Mühler legt zwei Gesetzentwürfe vor; der erste Entwurf betrifft die Errichtung eines evangelischen Konsistoriums in Kassel, der Zweck die Aufbringung der Kosten für die Synoden der evangelischen Gemeinden der Monarchie.

Der Finanzminister legt einen Nachtragsetat vor, der die Ermächtigung enthält, die Ausgaben bis zur Feststellung des Etats zu leisten. Dieser Entwurf geht nebst dem Etatsgesetz an die Budgetkommission; die beiden ersten Entwürfe sollen erst gedruckt werden, ehe über deren geschäftliche Behandlung Beschluß gefaßt wird.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Verlesung der Interpellation des Abg. Richter (Hagen), also lautend:

1) Wie groß ist gegenwärtig noch bei der preußischen Armee die Zahl der aus dem letzten Kriege „Vermißten"? 2) Welchen Umständen schreibt es die Staatsregierung vornehmlich zu, daß über das Geschick dieser Personen Näheres nicht hat ermittelt werden können?"

Abg. Richter begründet die Interpellation: Es sei eins der traurigsten Blätter in der Geschichte der Kriege, auf das diese Verhandlung ein Licht werfe. Der Verlust eines Verwandten sei schmerzlich, viel schmerzlicher sei es aber, wenn man keine Gewißheit über den Verlust eines Nahestehenden habe. Im Volke sei die Meinung, die Zahl der Vermißten erreiche eine hohe Ziffer, man glaubt, es seien Gefangene zurückbehalten; die Phantasie weise dabei auf Algier hin und diese Phantasie gewinne täglich an Lebhaftigkeit und es sei nothwendig, daß die Regierung solche Meinungen ein für allemal durch bestimmte Erklärungen zu Boden schlage. In vielen Fällen, namentlich bei Massenbeerdigungen, mag es vorgekommen sein, daß Leute beerdigt worden sind, über deren Verbleib man nichts Gewisses angeben könne. Das liege an den mangelhaften Angaben auf den Marken und den unvollständigen Bestimmungen der Genfer Konvention. Es sei auch zu bezweifeln, ob die nachgesandten Mannschaften alle die Marke gehabt haben. Redner meint, auch die Verlustlisten seien der Verbesserung fähig; in Betreff der Vermißten werde nichts übrig bleiben, als die Todeserklärung durch ein Gesetz, wie im Jahre 1868, worüber ja das preußische Staatsministerium sich bereits schlüssig gemacht haben soll.

Minister Graf Roon: Ich will nicht verhehlen, daß ich die Fragen anfangs für müßig hielt; aber jetzt gereicht mir die Interpellation zur Befriedigung, denn sie giebt mir Anlaß zu erklären, was für die Vermißten geschehen ist. Die Zahl ist zu meiner Ueberraschung gewachsen; man nahm sie anfangs auf 13—1400 an, nach genauem Nachfragen ergiebt sich, daß sie bei 14 Armeekorps und dem Gardekorps (ausgeschlossen die Würtemberger und Sachsen) 3241 beträgt. Auffallender Weise läßt sich in vielen Fällen mit an Gewißheit grenzender Wahrscheinlichkeit angeben, wo der Vermißte begraben liegt, ohne doch die Identität feststellen zu können. — Die Marken haben viele Verwundete, die nachher geheilt ins Vaterland zurückkehrten, nicht mehr gehabt. Nach einem Gefechte läßt sich selten feststellen, ob ein Mann, der vermißt wird, gefangen, todt oder verwundet ist. Ich erkenne mit Freuden an, daß die Gefangenen und Verwundeten nicht überall mit der Rohheit und kannibalischen Bosheit behandelt worden sind, wie sie leider in vielen Fällen stattgefunden hat. Vermißte Leute kamen häufig wieder zum Vorschein; nach Ueberfällen, Expeditionen Einzelner ist deren Zahl oft groß. Ich selbst habe persönlich vor etwa 3 Monaten mich an den französischen Geschäftsträger gewendet und inständigst und nachdrücklich der französischen Regierung ans Herz gelegt, sie möge uns Nachweise der deutschen Verwundeten, welche sich in den französischen Krankenhäusern befinden, oder der Gefangenen, die wider ihren Willen zurückgehalten werden, wieder zusenden. Die Zusagen der französischen Regierung lassen nichts zu wünschen übrig, aber das Resultat ist null. Die Sache hat durch die Zeitungen auch ihre romantische Seite erhalten, und das schmerzt mich, denn es werden Hoffnungen erweckt, die nach meiner Kenntniß unerfüllt bleiben müssen. Bald sollten in den Pyrenäen, bald auf der Insel Oléron und in Algier Deutsche zurückgehalten sein. Nun, die angestellten Nachforschungen haben die Unwahrheit aller dieser, oft mit großer Bestimmtheit unter Nennung von Namen gemachten Mittheilungen ohne Ausnahme ergeben, so ist auch die Erzählung in Betreff des in einer Kasematte von Philippeville angeblich zurückgehaltenen Bauernsohnes einfach erlogen. Die Regierung hat nichts versäumt, um über das Schicksal des betreffenden Vermißten Auskunft zu erhalten; ein dickes Aktenstück (der Minister zeigt dasselbe) beschäftigt sich mit diesen Leuten. Wir haben nach allen Gegenden kluge Agenten an die von den Zeitungen angegebenen Detentionsorte gesandt, um nachzuforschen und überall war das Resultat: Null. In Algier befinden sich allerdings noch 1600 Deutsche, aber in der Fremden-Legion. Vielen ist ihr Schicksal längst leid; sie schreiben und möchten aus der „Gefangenschaft" befreit sein. Mit diesen Leuten haben wir hier nichts zu thun. Ich konstatire aber, daß niemals, mit Ausnahme von einem Schiffsführer und sieben Matrosen, jemals deutsche Gefangene in diesem Kriege nach Algier übergeführt worden sind. Ich habe es für nothwendig erachtet, dies öffentlich kund zu geben, um den falschen, romantischen, sentimentalen Erzählungen ein für allemal die Existenz abzuschneiden. In Frankreich liegen noch etwa 100 nicht transportable Verwundete. Diese sind wohl versorgt, wohl gepflegt; die Zahl verringert sich auch jeden Tag, denn einige sterben, andere können zurückbefördert werden. Diese Leute sind alle gekannt. Allen denen aber, die jetzt noch nicht wissen, ob sie einen gestorbenen Sohn beweinen oder auf einen Vermißten noch warten, kann ich keine Aussicht auf Wiedersehen machen. Ich muß dies erklären, um Täuschungen vorzubiugen, die noch versucht werden könnten und vermieden werden müssen. Andererseits würde ich mich ja recht freuen, wenn noch der oder jener der Vermißten wieder zum Vorschein käme, aber — ich glaube es nicht. — Was die Todeserklärungen betrifft, so erkläre ich, obgleich die Interpellation darüber nichts enthält, daß die Regierung das Nöthige seiner Zeit gethan und die Sache nicht vergessen hat. (Beifall.)

Abg. Jacobi berichtet sodann ausführlich über den Gesetzentwurf, betreffend die Auflösung der Legge-anstalten in den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford, Lübbecke, Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Osnabrück und Rinteln. Er will die Auflösung dieser Anstalten erst am Schlusse des Jahres 1875 eintreten lassen, also zwei Jahre später als die Regierung vorschlägt. Er will die Schauanstalten für Leinengewebe nur dann zulassen, wenn die Gemeinden, Amtsvertretungen und kreisständischen Verbände, welche diese Schauanstalten einrichten, die Kosten dafür tragen und spricht sich entschieden gegen den Vorschlag der Regierung aus, daß bei besonderen Verhältnissen und wo die Fortdauer der Schaupflicht noch wünschenswerth erscheint, gewisse Arten von Leinengeweben vor dem Verkaufe bei einer Anstalt zur Schau gebracht werden müssen unter Androhung einer Geldbuße bis 10 Thlr.

Abg. Buddenberg beantragt Absetzung des Gegenstandes von der Tagesordnung, weil viele dabei interessirte hannoversche Abgeordnete nicht anwesend sind.

Das Haus lehnt diesen Antrag ab.

Abg. Stroßer wünscht im Namen der Herforder Kaufmannschaft die Beibehaltung der Leggen.

Die Abgg. Buddenberg und Windhorst weisen darauf hin, daß es sich hier um eine berechtigte Eigenthümlichkeit Hannovers, um das Wohl und Wehe vieler Tausender von kleinen Familien, um eine in alle dortigen sozialen Verhältnisse tief eingreifende Angelegenheit handelt. Mit dem Wegfallen der Leggen nehme man den Arbeitern die Selbstständigkeit, die Kraft, und treibe die kleinen Leute in die Hände von Händlern. Namentlich der Abg. Windthorst tritt mit großer Lebhaftigkeit für die Leggenanstalten und dafür ein, daß man das Votum der Provinziallandstände mehr berücksichtige.

Abg. Braun: Der Vorredner begründet seine Ansicht durch die Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung der Leggen, und doch ist der Entwurf weit entfernt, diese Anstalten beseitigen zu wollen. Beseitigen will das Gesetz nur die Bevormundung durch den Staat, den Zwang und die Beschaffung der dafür erforderlichen Kosten durch den Staat. Wie der Vorredner, der sonst stets für möglichste Dezentralisation und Selbstständigkeit der geistlichen wie weltlichen Institutionen eintritt, heute mit einer solchen Erregung die Staatsomnipotenz vertheidigen kann, ist mir unbegreiflich. Warum sollten sich die Zwecke der jetzigen Leggen nicht eben so gut durch Genossenschaften der Interessenten erreichen lassen, die gleich den Englischen zu stolz wären, sich vom Staate eine Unterstützung zu erbetteln? Wenn uns der Vorredner vorwirft, daß wir das Gutachten der Provinziallandtage nicht berücksichtigen, so weiß ich in der That nicht, wie wir das machen sollen, da jeder Landtag etwas Anderes will. Am besten thun wir, wenn wir jedem volle Freiheit lassen und in diesem Sinne stimme ich für die Anträge des Referenten.

Abg. Miquel: Die Rede des Abg. Braun hat auf mich den Eindruck gemacht, als ob er im Allgemeinen viel Wahres und Schönes gesagt habe, nur daß es nicht auf die gerade in Rede stehenden Verhältnisse paßt. Wenn er darauf hingewiesen hat, daß man sich im Bielefeld'schen allgemein gegen den Leggezwang ausgesprochen habe, obgleich man in Osnabrück an demselben festhalte, so liegt dieser Unterschied vollkommen in den Verhältnissen begründet. In Bielefeld ist der Handbetrieb bereits in hohem Grade der Großindustrie gewichen und hier tritt also an die Stelle des Leggestempels das Fabrikzeichen, das ebenso wie jener dem Käufer eine gewisse Garantie bietet. Der Handbetrieb besitzt eine solche Garantie nicht und deshalb wird das Produkt desselben ohne eine amtliche Stempelung, an die man seit Jahrhunderten gewöhnt ist, nicht gekauft. Der Vorredner schlug vor, Genossenschaften zu bilden, deren Legestempel den bisherigen ersetzen könne. Die Bildung einer solchen Genossenschaft ist schon deshalb unmöglich, weil die Interessenten meilenweit von einander wohnen und gar nicht zusammenkommen können. — Ich bitte Sie, nicht mit roher Hand in diese Verhältnisse einzugreifen; sollten Sie trotzdem den Entwurf annehmen, so werde ich für die Regierungs-Vorlage und gegen die Vorschläge des Referenten stimmen.

Minister v. Itzenplitz: Es handelt sich nicht um die Beseitigung der Leggen überhaupt, sondern nur um die Aufhebung des Zwanges durch den Staat und der Verwendung von Staatsgeldern für diesen Zweck. In diesem Sinne beruht die Vorlage vollständig auf früheren Beschlüssen des Hauses, und ich glaube nicht, daß man jene Beschlüsse heute wieder umzustoßen gedenkt.

Die Generaldiskussion ist hierhmit geschlossen. In der Spezialdebatte über §. 1 nimmt Abgeordneter Windthorst (Meppen) noch einmal das Wort, um die Aufhebung der Leggen als Staatsanstalten dringend zu widerrathen. Die Bildung von Genossenschaften, die deren Zwecke ersetzen könnten, sei ganz unmöglich, da die Interessenten aus Tagelöhnern, Dienstmädchen 2c. beständen und in weiten Entfernungen getrennt von einander lebten. Nicht um lokale, sondern um Staatsinteressen handele es sich, wenn es darauf ankomme, eine große Zahl von Menschen erwerbsfähig zu halten.

Abg. Dr. Braun: Wenn der Vorredner nur die Hälfte der Mühe, die er auf die Bekämpfung der Vorlage verwendet, der Organisation einer freien Genossenschaft zuwenden wollte, so wäre deren Begründung gesichert. Der Abgeordnete Miquel scheine die Absicht zu haben, die ihm zu liberalen Grundsätze der Gewerbeordnung durch Territorialinstitutionen wieder nach der entgegengesetzten Richtung zu modifiziren. Wolle er dies wirklich, so möge er doch lieber offen mit fliegenden Fahnen in das Lager der Reaktion übergehen.

Abg. Miquel: Ich bin weit entfernt, dem Geiste unserer Gewerbeordnung entgegenarbeiten zu wollen, aber eben so wenig so sehr Sklave der Doktrin, um ihr zu Liebe die thatsächlichen Verhältnisse ganz aus den Augen zu setzen. Der Abg. Braun reist so viel umher und erzählt davon so hübsch, daß ich wohl wünschte, er möchte auch einmal Osnabrück besuchen, um jene Zustände aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

Abg. Dr. Braun: Leute, die lieber den Staat in Anspruch nehmen, als sich auf eigene Füße stellen, habe ich schon überall kennen gelernt; um solche zu suchen, brauche ich also nicht erst auf Reisen zu gehen.

§. 1 der Regierungsvorlage wird hierauf mit der vom Referenten vorgeschlagenen Modifikation, daß die Staats-Legge-Anstalten ihren Betrieb spätestens bis Ende 1875 (statt 1873) einstellen müssen, angenommen.

Zu §. 2 nimmt noch einmal der Referent das Wort und empfiehlt, den Leggezwang auch für die von den Gemeinden oder Kreisen errichteten Anstalten unter allen Umständen aufzuheben und demgemäß den zweiten Theil der Regierungsvorlage zu streichen. — Bei der Abstimmung entscheidet sich das Haus — wie die Zählung ergiebt — mit 121 gegen 99 Stimmen für die Fassung der Regierungsvorlage, die sodann nach Streichung der Worte: „und unter ihrer Garantie" auch im Ganzen genehmigt wird.

Schluß der Sitzung 3¾ Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 10 Uhr.

Tagesordnung: Ueberweisung eines kommunalständischen Fonds für Wiesbaden und Etat.

Deutschland.

** Berlin, 8. Januar. Ueber die abermals auftretenden Gerüchte von dem Rücktritte des Kultus-Ministers bedarf es wohl nicht erst einer Berichtigung, da alle Muthmaßungen, derselbe solle durch den hier anwesenden Konsistorial-Präsidenten Mommsen aus Kiel ersetzt werden, ebenso irrige sind wie die über den etwaigen Nachfolger des jüngst verstorbenen Unterstaatssekretärs Lehnert; soweit bekannt, wird der Geh. Ober-Justizrath von Schelling im Justizministerium dieses letztere hohe Amt einzunehmen berufen werden. Auch an die Berufungen an die Universität Straßburg knüpfen sich mannigfach ungenaue Gerüchte, unter denen die Annahme einer Professur durch Max Müller in London als unwahrscheinlichstes obenan steht; es ist kaum anzunehmen, daß der Genannte seine trefflichen Verbindungen, wie sie der Aufenthalt in England ihm bietet, aufgeben und mit dem Leben und Wirken in Deutschland vertauschen wird.

Karlsruhe, 8. Januar. In Folge landesherrlicher Verordnung sind 4 Kreisgerichte, 13 Amtsgerichte und 7 Bezirksämter aufgehoben worden.

Ausland.

Wien, 8. Januar. Der Präsident des hiesigen Aktionskomitees der Altkatholiken hatte, wie die Morgenblätter berichten, eine Audienz beim Kultusminister von Stromayer, welcher versprach, der kirchlichen Reformbewegung volle Aufmerksamkeit zuwenden zu wollen.

Paris, 6. Januar. Von der traurigsten Vorbedeutung für die „Wiedergeburt Frankreichs", von der alle Welt seit länger als einem Jahre spricht, sind die Wahlen der National-Versammlung für die Kommission zur Prüfung des Unterrichtsgesetzes. Diese Reform, welche so oft als der Grundstein des ganzen neuen Baues bezeichnet worden ist, ist fast ausschließlich in die Hände von legitimistischen und klerikalen Fanatikern gelegt worden. Vorgestern wurden 13 Mitglieder gewählt, von denen 11 entschiedene Gegner der Vorlage des Herrn Jules Simon sind und zwar die Herren Gaslonde (Staatsrath unter dem Kaiserthum), de Corcelles, (der Mann der Expedition nach Rom), Delpit, Ernoul, Abbe Jaffre, Msgr. Dupanloup, Richemond, Tailland, Lacombe (früherer Redakteur der „Gazette de France"), Keller (der bekannte zelotische Klerikale aus dem Oberelsaß), Cumont (rechte Hand des Bischofs Freppel). Nur zwei der Erwählten, die Herren Ricard und Carnot, sind der Vorlage günstig. Gestern wurde dies Ergebniß noch vervollständigt, indem in zwei Abtheilungen nachträglich noch der Vicomte v. Meaux und der Graf v. Ressegnier, beide ebenfalls entschiedene Gegner der Vorlage, gewählt wurden, so daß die Stimmenzahl in der Kommission jetzt 13 gegen 2 beträgt.

Die Debatten in den einzelnen Abtheilungen der Kammer, welche diesen Wahlen vorangingen, waren sehr heftig. Im ersten Bureau beklagte sich Herr Gillon darüber, daß im ganzen Gesetzentwurf die Worte Religion und Gott, die ihn eröffnen sollten, kaum hier und da in versteckter Weise vorkämen. Es sei dies freilich nicht zu verwundern, fügte er hinzu, da dies Gesetz von Herrn Thiers ausgehe, der nicht davor zurückgewichen sei, in der Akademie die Kandidatur des Herrn Littre zu unterstützen. Herr von Meaux bekämpfte im gleichen Sinne den Zwangsunterricht, weil derselbe eine Schädigung der Gewissens- und Unterrichtsfreiheit in sich schließe. Im zweiten Bureau erklärte sich Herr Gaslonde gleichfalls gegen den Unterrichtszwang. Wenn man denselben in Preußen eingeführt habe, so sei dies weniger vom Standpunkt der Schule aus geschehen, als von demjenigen des protestantischen, katholischen oder israelitischen Religionsunterrichts. Eine Verordnung des großen Königs Friedrichs II., obgleich derselbe an nichts geglaubt habe, befehle doch schon den Religionsunterricht für die Jugend an. Darum müsse man auch hier die Schulen unter den Schutz Gottes stellen und zu den Prinzipien Friedrichs des Großen zurückkehren, welcher „den lieben Gott erfunden haben würde, wenn derselbe nicht vor ihm schon existirt hätte." Im dritten Büreau war es namentlich der Herzog v. Broglie, der die Regierungsvorlage scharf kritisirte; im vierten theilte Herr v. Merode diese Ehre mit ihm. Im siebenten Büreau bildete gleichfalls der Unterrichtszwang den Stein des Anstoßes. Der Marquis de Castellane schlug vor, den Eltern völlige Freiheit zu lassen; nur wenn ein junger Mann im 21. Jahre weder lesen noch schreiben könne, so dürfe er bei der militärischen Auslosung an dem Vortheile der guten Nummern keinen Theil haben. Im achten Bureau zeigte der Vertheidiger der Vorlage, Herr Bully, drohend den deutschen Schulmeister, der der wahre Sieger im letzten Kriege gewesen sei. Der Abbe Jeffre bekämpfte das Unterrichtsgesetz hauptsächlich vom praktischen Gesichtspunkte. Auf dem Lande fanden die Kinder dauernde Verwendung in Haus und Wirthschaft. Nähme man sie dem Familienvater fort, so lege man ihm eine Ausgabe von 400—500 Fr. jährlich auf, d. h. man ruinire ihn. Im Uebrigen habe das Gesetz nicht das Recht, die Schwelle der Familie zu überschreiten; man müsse allerdings den Unterricht so viel als möglich begünstigen, aber man dürfe nicht zum Zwang greifen. Im neunten Bureau greift Msgr. Dupanloup in einstündiger Rede die Vorlage Artikel für Artikel an und sucht den Nachweis zu führen, daß

das Gesetz nur von dem Wunsche eingegeben worden sei, den Unterricht in den Händen der politischen Behörden zu konzentriren. — In Folge der Kommissionswahlen cirkuliren natürlich neue Gerüchte vom Rücktritt des Unterrichtsministers. Die Herren Jules Simon befreundeten Preßorgane jedoch stellen dieselben entschieden in Abrede und behaupten, daß der Minister es für eine Ehrensache halte, seinen Entwurf Schritt für Schritt und Artikel für Artikel zu vertheidigen.

Die „France" hat bereits berechnet, daß sich bei der Abstimmung in den Abtheilungen 233 Stimmen gegen und nur 157 für den Simon'schen Entwurf ausgesprochen haben; hieraus lasse sich schließen, daß der definitive Beschluß eine zermalmende Majorität gegen das Schulgesetz ergeben werde. Die Vorkämpfer des obligatorischen Unterrichts konnten sich freilich auf das Votum von 70 Generalräthen und den Gemeinderäthen fast aller größeren Städte berufen. Doch der Majorität der Nationalversammlung erschien als die wichtigste Aufgabe die Vertreibung Jules Simon's aus dem Ministerium und eine feierliche Demonstration für den soeben aus der Akademie geschiedenen Bischof Dupanloup. Man ersieht jetzt, weshalb Herr Thiers in seiner Botschaft auch die entfernteste Anspielung auf die Einführung des obligatorischen Unterrichts vermied; er wollte die Majorität nicht von vornherein in einem Punkte reizen, in welchem er die Waffen zu strecken und den betreffenden Minister preiszugeben beabsichtigte.

Paris, 8. Januar. Graf Arnim wird morgen dem Präsidenten der Republik sein Beglaubigungsschreiben als deutscher Botschafter überreichen.

— Bei den Ergänzungswahlen für die Nationalversammlung wurden gewählt: Im Departement Nord de Rignaucourt und Dupont, im Departement Var Cotte, im Departement Ardennes Robert, im Departement Basses-Pyrénées Chesnelong.

Paris, 8. Januar. Ueber das Resultat der Ergänzungswahlen für die National-Versammlung wird ferner berichtet: Im Departement Gard wurde Lager, Kandidat der republikanischen Partei, gewählt; im Departement Somme siegte Dauphin und im Departement Pas de Calais Levert, beide der konservativen Partei angehörend. In Oran wurden die Republikaner Lambert und Jacques gewählt.

London, 6. Januar. Nach einer heute in den Hauptmorgenblättern erscheinenden Mittheilung bestätigt es sich, daß die Regierung, wie bereits früher von uns mitgetheilt wurde, Herrn **Brand**, den früheren Einpeitscher und Patronagesekretär der liberalen Partei, als ihren Kandidaten für das Amt als Sprecher des Unterhauses, welches kurz nach Beginn der nächsten Session erledigt sein wird, aufstelle. Die Wahl des genannten Herrn ist unter solchen Umständen als gesichert zu betrachten.

Neuerdings, wie überhaupt stets vor Beginn der parlamentarischen Session, spuken wiederum allerlei Gerüchte von bevorstehenden Veränderungen im Ministerium, in welchen die Namen der ehemaligen Minister Childers und Bright vielfach wiederkehren. John Bright würde nach diesen Angaben Minister ohne Portefeuille werden und Childers das Handelsamt übernehmen. Es kann indessen mit Bestimmtheit versichert werden, daß diese Behauptungen einstweilen jeder Begründung entbehren. Bright ist nichts weniger als nach einem Kabinetssitze begierig, und Herr Childers dürfte schwerlich nach den Ereignissen der letzten zwei Jahre als Minister für Gladstone eine sehr wünschenswerthe Zugabe zum Kabinet bilden, abgesehen davon, daß er neuerdings den Posten als General-Agent der Kolonie Victoria angenommen hat.

London, 7. Januar. Das Bulletin vom heutigen Mittag meldet: Die Genesung des Prinzen von Wales schreitet in ziemlich befriedigender Weise fort.

London, 8. Januar. Der Hof begiebt sich morgen nach Osborne und wird in etwa 14 Tagen nach Windsor zurückkehren. — Die Prinzessin Ludwig von Hessen wird heute ihre Rückreise nach Darmstadt antreten.

London, 8. Januar. Das heute ausgegebene Bulletin meldet: Das Befinden des Prinzen von Wales ist ein vollständig zufriedenstellendes. Seine Genesung macht solche bedeutenden Fortschritte, daß vor Sonnabend kein weiteres Bulletin ausgegeben werden wird.

Madrid, 7. Januar. Die Legislatur von 1871 ist für geschlossen erklärt. Die Kortes sind zum 22. d. einberufen.

Bukarest, 7. Januar. Das Eisenbahngesetz ist, nachdem dasselbe die Sanktionirung des Fürsten erhalten hat, promulgirt worden.

Bukarest, 8. Januar. Wie es heißt, hat sich das Ministerium bereit erklärt, bei Annahme des Eisenbahngesetzes seitens des Konsortiums Bleichröder eine Deklaration des Artikels 17 in dem von Bleichröder und dessen Genossen gewünschten Sinne zu erlassen.

Newyork, 7. Januar. Fisk, Direktor der Erie-Eisenbahn, wurde von einem gewissen Stockes durch einen Pistolenschuß tödlich verwundet.

Provinzielles.

Stettin, 9. Januar. Die bereits im Bau begriffenen neuen Postdampfer des „baltischen Lloyd", welche im Laufe dieses Jahres in Dienst gestellt werden sollen, werden die Namen „Thorwaldsen", „Ernst Moritz Arndt" und „Wafhiugton" führen, eine Länge von 330 Fuß, eine Breite von 38 Fuß und eine Tiefe im Raum von 29 Fuß, dabei Maschinen von über 1800 effektiven Pferdekräften haben und sind mit allen bewährten, neuesten Verbesserungen im Schiffskörper und in den Maschinen versehen. Diese Dampfer bieten den Vortheil, daß von der ganzen Schiffsbesatzung mit Ausnahme der Aufwärter und Aufwärterinnen Niemand unter Deck logirt und daß die Küche, Bäckerei, Konditorei, Schlächterei ꝛc. sich in dem Deckhause befinden, so daß die mit diesen Einrichtungen unvermeidliche Hitze und Ausdünstungen die Passagiere in keiner Weise belästigen; die Speisen und Getränke werden durch eine sinnreiche Vorrichtung aus der Küche direkt in die Passagierräume hinuntergelassen, so daß die Vertheilung in aller Bequemlichkeit vor sich gehen kann. — Die Heerde und Dampfküche, die Backöfen und der Kondensator, welcher in Nothfällen 4000 Quart frisches Wasser in 24 Stunden liefern kann, sind von der erprobtesten Konstruktion. In der 1. Kajüte ist nach allen Richtungen für den Komfort der Passagiere gesorgt; für die Damen befindet sich ein eleganter Separatsalon und für die Herren ein Rauchzimmer an Bord, zum gemeinsamen Gebrauch aber ein geräumiger Pavillon auf Deck, und durch ein Piano und eine ausgewählte Bibliothek ist auch für das gesellige und geistige Leben der Passagiere gesorgt; die Bibliothek steht unter Obhut des Arztes und ist im Uebrigen sämmtlichen Passagieren, auch im Zwischendeck, kostenfrei zugänglich. Die erste Kajüte enthält 60 Betten, welche sich in hellen freundlichen Zimmern, zu beiden Seiten des Salons liegend, befinden; jedes Zimmer steht mittelst elektrischer Klingeln mit dem Aufwärter-Zimmer in Verbindung. Die zweite Kajüte, welche 50 Plätze in Zimmern von 4—8 Betten enthält, hat den großen Vortheil über die zweiten Kajüten anderer Linien, daß sie auf demselben Deck wie die erste Kajüte liegt und daher in Bezug auf Luft, Licht und Ventilation den zweiten Kajüten der anderen deutschen Linien entschieden vorzuziehen ist. Das Zwischendeck ist hoch, hell und geräumig, und hat sich die Direktion, um ausgesprochenen Wünschen Folge zu geben, entschlossen, ein Zwischendeck 1. und 2. Klasse einzurichten. Das Zwischendeck 1. Klasse befindet sich gleichfalls auf dem Hauptdeck, und ist in Zimmer mit ca. 20 Betten eingetheilt, welche mit Tischen und Bänken, Waschbecken ꝛc. ausgestattet sind. Diese Plätze sind von dem Zwischendeck 2. Klasse vollständig abgeschlossen. Im Interesse sämmtlicher Passagiere liefert die Direktion auf allen Plätzen des Zwischendecks Matratzen und Keilkissen gratis, so daß Familien und auch einzelnen Passagieren bedeutende Kosteu, namentlich aber die Unbequemlichkeiten des Umherschleppens aller dieser Gegenstände außer dem sonstigen Handgepäck, erspart werden. Das Hospital, welches sich im Vordertheil des Schiffes befindet, ist hell und bequem eingerichtet und geräumiger wie auf den Schiffen irgend einer anderen Linie.

— Die Projekte, welche die letzte Generalversammlung der Freiburger Eisenbahn auszuführen beschlossen hatte, haben, wie die „Bresl. Z." meldet, wieder einen Aufschub erlitten, indem der Herr Minister für Handel ꝛc. an die Ertheilung der Koncession erschwerende Bedingungen geknüpft haben soll, welche die Gesellschaftsvorstände in die Lage brachten, von der Annahme der Koncession für jetzt abzusehen. Damit wäre also auch der Bau der Bahn Stettin-Swinemünde von neuem in die Ferne gerückt.

— Wie wir hören, hat sich ein Konsortium gebildet, um eine Cementfabrik unter dem Namen „Baltische Portland-Cement-Fabrik" auf der Insel Rügen zu begründen. Man beabsichtigt, die Besitzungen des Fürsten von Putbus dafür zu verwenden. Zu den Unternehmern gehört u. a. eine hiesige Bank, der Fürst zu Putbus, sowie hiesige und Berliner Firmen.

— Dem Landrath des Regenwalder Kreises, Herrn v. Löper auf Löpersdorf, ist der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen und der Geheime expedirende Sekretär Walter hierselbst zum Postrath ernannt worden.

— In verschiedeuen Blättern wurde berichtet, Lieutenant Lukas vom 6. pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 49 habe vor ein paar Wochen in der Umgegend von Dijon einen Spazierritt gemacht und werde seitdem vermißt. Die Schl. Ztg. meldet jetzt, es sei eine offizielle Mittheilung an seine Angehörigen ergangen, der zufolge die Vermuthung nahe liegt, daß er französischer Bosheit zum Opfer gefallen ist.

— Die Stadtverordneten-Versammlung in Lissa hat den bisherigen Bürgermeister in Bütow, Reimann, Sohn des früheren Kreisgerichts-Direktors in Posen, zum Bürgermeister gewählt.

— Die Zahl der Mitglieder der hiesigen kaufmännischen Korporation betrug am 1. Januar 1871: 720, seitdem Zugang 50, Abgang 42 (darunter gestorben 17), also am 1. Januar 1872: 728. Die Zahl der vereideten Handelsmakler beträgt 11, die der Schaffner für die Stromschifffahrt 2.

— Auf Befürwortung des Kriegsministers ist angeordnet worden, daß für den binnen Kurzem bevorstehenden Transport der zur Komplettirung der in Frankreich stehenden Okkupationstruppen bestimmten Rekruten nicht sogenannte Militärtransportwagen, d. h. zum Transport eingerichtete Güterwagen, sondern durchweg Personenwagen dritter Klasse zur Benutzung gestellt werden sollen.

— Einem Schneidermeister in Züllchow wurden in der Nacht zum 6. d. M. aus seiner Küche mittelst Einbruchs circa 60 Pfd. Pöckelfleisch gestohlen. Der jedenfalls mit den Lokalverhältnissen genau vertraut gewesene bisher nicht ermittelte Dieb hatte gerade an der Stelle, an welcher das Faß mit Fleisch stand, von außen ein Loch in die Wand gebrochen, so daß er das Fleisch bequem mit der Hand herauslangen konnte.

Stargard, 6. Januar. Heute wurden die Mannschaften des hiesigen Ersatz-Bataillons des Colbergschen Grenadier-Regiments im Marschanzuge vom Bataillons-Kommandeur gemustert, welche morgen zum Regiment nach Frankreich abgehen. Eine gleiche Anzahl Leute der Jahrgänge 1867 und 1868 trifft in etwa zehn Tagen von dort hier ein und kommt zur Entlassung.

Stralsund, 8. Januar. Gestern Nacht haben wir wieder offenes Wasser erhalten, was im Interesse des Handels und der Schifffahrt allseitig einen angenehmen Eindruck gemacht hat. Wir haben zwar schon seit mehreren Tagen Thauwetter mit etwas Frost zur Nachtzeit. Allein dasselbe hätte uns noch nicht so früh von der Eisdecke befreit, wenn nicht in der gestrigen Nacht und am Tage vorher ein starker Nordwestwind geweht hätte. Der Strom und noch darüber, etwa die Hälfte der Wasserfläche, welche uns von Rügen trennt, ist schon vollkommen eisfrei, und bei eintretendem Winde wird auch der Rest des Eises verschwinden. Hoffentlich wird auch der Gellen, wenn das Eis ganz weggetrieben, jetzt nicht mehr zufrieren und wir dann eine zeitig beginnende Schifffahrt haben, die seit einigen Jahren immer erst spät angegangen ist. Aber auch eine bessere Verbindung mit Rügen während des Winters ist dringendes und allseitig gefühltes Bedürfniß. Namentlich in diesem Winter ist der Verkehr bei gebrochenem Eise öfters Tage lang ganz gestört gewesen. Unser oft reparaturbedürftige hölzerne Raddampfer „Alte Fähre" liegt dann still im Hafen, Böte können zu Zeiten sich nicht hinaus wagen und das Eis ist nicht tragbar. Eine fatale Situation für diejenigen, die nach Rügen oder von dort hierher müssen. Hiergegen kann meines Erachtens Rath geschafft werden durch den Bau eines kleinen zweckmäßig eingerichteten eisernen Schraubendampfers. Man hat zwar von einer Seite hiergegen den Einwurf erhoben, daß auch ein solcher das dicke Eis nicht zu durchbrechen vermag. Allein kann denn das Eis überhaupt in der Fahrlinie eines derartigen Dampfers so dick gefrieren, da er täglich in Zeiträumen von je ½ Stunde von den gegenüberliegenden Ufern ab- und hin- und herfährt? Und in der Nacht, wo er nicht fährt, kann das Eis doch wohl nicht so dick frieren, daß er es nicht ohne Schaden sollte bewältigen können. Jedenfalls ist der Wunsch nach Abhülfe in Betreff der Verkehrsstockungen während des Winters allgemein und vollkommen berechtigt. — Vor einigen Tagen fingen Fischer mit der Hechtangel einen jungen Seehund, der sich bis in unser Binnenwasser verirrt hatte. Das Thier, welches die Leute für Geld sehen ließen, war jedoch in Folge der Verwundung bald darauf gestorben.

Vermischtes.

— Am 25. v. Mts. um 3 Uhr Morgens wurde in Woliczka, einem galizischen Dorfe unweit Rzeszow, ein Schauerdrama abgespielt, das von einem seltenen Grade entmenschter Rohheit Zeugniß giebt. Am Weihnachtsvorabende begab sich der Grundwirth Michael Worosz aus Swilcza, von der Gilde der Langfinger, mit seinem würdigen Bruder F. Worosz in Gesellschaft eines dritten Gauners, mit Messern bewaffnet, nach Woliczka, in der Absicht, den dortigen Schankwirth Naftali Orgel zu berauben. In der Dorfschänke angelangt, überfielen sie die ahnungslosen Eheleute Naftali und Feige Orgel, versetzten ihnen tödtliche Messerstiche in die Brust, während der Dritte, ein Schneider von Profession, bis zur Unkenntlichkeit vermummt, den Ausgang hütete, um jeden Fluchtversuch zu vereiteln. Die beiden Opfer wurden in das anstoßende kleine Zimmer geschleift, mit aus mehreren Betten herbeigeholtem Stroh bedeckt und dieses angezündet. Hierauf wendeten sich beide Räuber zu dem 17jährigen Sohne der Ersteren, welcher während der ganzen Zeit von einem der Räuber festgehalten wurde, und verlangten die Herausgabe des Geldes. Dieser betheuerte, von keinem Gelde zu wissen, worauf er mit einem Knüttel einen so derben Schlag auf den Kopf erhielt, daß er zusammenbrach. Er zog nun seinen Geldbeutel aus der Tasche und gab den Räubern fünf Gulden, indem er betheuerte, sie nicht verrathen zu wollen, wenn sie ihm das Leben schenken würden. Die Räuber, die sich vorgenommen hatten, reiche Beute zu machen, hörten nicht auf sein Flehen und wiederholten ihr Begehren. Darauf brachte das arme Opfer acht Gulden in Silbersechsern, und reichte das zitternd den Mördern. „Hund, 4000 Gulden gieb her, sonst bist Du des Todes!" schrien ihn die Gauner an. „Ich weiß von keinem Gelde. Suchet, vielleicht werdet ihr es finden." Sie begannen zu suchen und fanden Diamanten-Ohrgehänge. Das entzündete Stroh verbreitete inzwischen eine unerträgliche Hitze und einen erstickenden Qualm, und bald stand die ganze Stube in Flammen. Als die Räuber die Fruchtlosigkeit ihrer weiteren Nachsuchungen einsahen und nur noch in der Tasche des Ermordeten 13 oder 14 Gulden fanden, warfen sie sich mit erneuerter Wuth auf den Jüngling, versetzten ihm einen Stich in die rechte Brustseite, so daß das Messer durch das Zwerchfell in die Leber drang, und stürzten in Folge des verzweifelten Widerstandes mit dem Opfer auf die Erde. Jetzt erst gelang es dem aus vielen Wunden blutenden Jüngling zu entfliehen, nachdem der dritte Räuber verschwunden war. Die Räuber, die dem Branntweine stark zugesprochen hatten, konnten sich vom Boden nicht mehr erheben und verbrannten Beide bei lebendigem Leibe mit den Opfern ihrer Wuth. Der tödtlich Verwundete lief in die nächste Bauernwohnung und als das schreckliche Ereigniß kund ward, stand die Dorfschänke bereits ganz in Flammen, so daß keine Rettung mehr möglich war. Aus dem Schutte grub man am nächsten Tage nebst den verkohlten Leichnamen der Eheleute Orgel und der beiden Worosz noch die gräßlich verstümmelte Leiche des sechsjährigen Wirthstöchterleins, das sich in der Kammer versteckt hatte und verbrannt war, sowie die Kadaver von sechs Kühen und drei Pferden aus. — Das geflüchtete Opfer starb am 25. v. M. am Tage, nachdem es noch gerichtlich vernommen worden war. Der dritte Räuber ist eingeliefert; die beiden Worosz waren aus Mähren nach Swilcza eingewandert.

— Eine Vorstellung von Mozart's „Figaro's Hochzeit" wurde im Brünner Theater jüngst durch einen seltenen Gast gestört. Im zweiten Akte erschien nämlich von der Bühne (zugleich mit dem Grafen) eine ziemlich große Fledermaus, welche, durch das Gaslicht scheu gemacht, lebhafte Flugübungen im Zuschauerraum versuchte. Der männliche Theil des Publikums begrüßte diesen Gast mit großer Heiterkeit, um so mehr, als viele Damen, besonders in den Logen, in die größte Aufregung geriethen und für ihre Chignons fürchtend, Tücher und Baschliks um den Kopf wanden.

— Bei einer am 22. November in Hong-Kong stattgehabten Bootwettfahrt zwischen den Bemannungen der deutschen Kriegsfregatte „Hertha" und des britischen Kriegsschiffes „Nassau" kam das dentsche Boot um eine Minute eher am Ziele an als das britische. Die Bemannung des letzteren schlug hierauf den Deutschen vor, die Boote zu wechseln und ihr Glück aufs Neue zu versuchen. Der Vorschlag wurde acceptirt, und wiederum erzielten die deutschen Matrosen im Boot der „Nassau" einen glänzenden Sieg.

Landwirthschaftliches.

— Am 4. d. M. ist die von den Herren D. Braun, H. Drösse, P. Possart und D. Hartmann in Berlin mit Subvention des landwirthschaftlichen Ministeriums gegründete Wollwaschschule für Landwirthe, Schäfer und Interessenten ins Leben getreten. Das Mitglieder-Verzeichniß des ersten, vierzehn Tage dauernden Kursus weist außer Theilnehmern aus den deutschen Bundesstaaten solche aus Böhmen, Tirol, Polen und Norwegen auf, welche dem Stande der Fabrikanten und Landwirthe angehören. Mit dem praktischen und theoretischen Unterricht sind Besuche in renommirten Spinnereien, dem landwirthschaftlichen Museum, dem Viehmarkt und sonstigen landwirthschaftlichen Instituten verbunden. Die Anmeldungen zu den Kursen (Honorar 5 Thaler, sind im Klub der Landwirthe oder bei P. Possart, Karlstraße 40, zu machen.

Wollbericht.

Breslau, 6. Januar. Die erste Woche des neuen Jahres war wieder eine sehr leblose, der Umsatz auf den Verkauf weniger hundert Centner beschränkt, welche theils an schlesische Fabrikanten, theils nach der Rheinprovinz und Oesterreich abgesetzt worden sind. Man bezahlte für polnische und posensche Tuchwollen 63—73 für schlesische Einschuren 58—78 und für Gerberwollen 48—56 Rt. Auch in gewaschenen Kap-Wollen ist zu den seitherigen Notirungen, abermals Einiges umgegangen. In den Preisen hat sich eine Veränderung nicht herausgestellt.

Börsen-Berichte.

Stettin 9. Januar. Wetter trübe. Wind SW. Barometer 27" 9"'. Temperatur Morgens — 1 ° R. Mittags + 2 ° R.

An der Börse.

Weizen fest, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 67—71 Rt., besserer 72—77 Rt. feiner $78\frac{1}{2}$ bis $79\frac{1}{2}$ Rt., per Januar $78\frac{1}{2}$ Rt. nominell, per Frühjahr $81\frac{1}{4}$, 81, $80\frac{3}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 81, $81\frac{1}{4}$, 81 Rt. bez., Br. u. Gd., per Juni-Juli $81\frac{7}{8}$, 82, $81\frac{3}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd.

Roggen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 51—52 Rt., besserer 53—54 Rt., feinster $54\frac{1}{2}$—55 Rt., per Januar $54\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., per Frühjahr $55\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni $56\frac{1}{4}$, 56, $56\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br.

Gerste loco per 2000 Pfund nach Qualität Märker 48 Rt. bez.

Hafer fest, loco per 2000 Pfd. nach Qualität $44\frac{1}{2}$ bis 46 Rt., per Frühjahr $46\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Mai-Juni 47 Rt. bez. u. Br.

Erbsen loco per 2000 Pfund nach Qualität Futter-Frühjahr 51 Rt. bez. u. Gd.

Winterrübsen per 2000 Pfd. nach Qualität per September-Oktober 111 Rt. bez.

Rüböl still, per 200 Pfd. loco $27\frac{1}{3}$ Rt. Br., per Januar 27 Rt. bez., per April-Mai $27\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Spiritus fest, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß $22\frac{5}{12}$ Rt. bez., per Januar-Februar $22\frac{7}{12}$ Rt. Br., $\frac{1}{2}$ Gd., per Frühjahr 23, $23\frac{1}{12}$, $\frac{1}{24}$ Rt. bez., 23 Gd., per Mai-Juni $23\frac{7}{24}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Gd., per Juni-Juli $23\frac{7}{12}$ Rt. bez.

Petroleum loco $6\frac{7}{12}$ Rt. Br., per September-Oktober $6\frac{2}{3}$ Rt. bez.

Angemeldet: 1000 Centner Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen $78\frac{1}{2}$ Rt., Roggen $54\frac{1}{2}$ Rt., Rüböl 27 Rt., Spiritus $22\frac{7}{22}$ Rt.

Der Schmuck des Inka.

von

Karl Frenzel.

(Fortsetzung).

„Warum fliehst Du?" sagte in dem Augenblick, wo oben im Corridor Herr von Blacha das Fenster geöffnet hatte, unten im Garten Hans von Hochberg.

Aber er erhielt von dem Mädchen, mit dem er sprach, keine Antwort; sie flüchtete nur weiter in den Baumgang hinein, der mit seinem schützenden Dunkel sie vor dem Auge jedes Lauschers verbergen mußte.

„Unnöthige Sorge!" rief Hans, ihr nacheilend.

„Hörtest Du nicht ein Fenster klirren?"

„Der Wind oder irgend ein Narr wird es aufgerissen haben."

„Und wenn er Dich oder mich erkannt hätte?"

„Um so besser," meinte trotzig Hans, dann wäre dies niedrige Versteckspiel auf einmal zu Ende, und ein großer Schlag würde Dich befreien!"

„Unsinniger, was wolltest Du thun?"

„Was ich am Tage nach Deiner Verlobung hätte thun sollen: mich mit Deinem Verlobten schlagen."

„Er würde auch einen Zweikampf mit Dir angenommen haben!" entgegnete sie mit einem Ton bitterer Verachtung; er ist kein Edelmann!"

„Du," sagte Hans, „ich fürchte Du hast Dich schwer in ihm verrechnet. Ohne Zögern würde er es mit mir gewagt haben, er ist viel stolzer und muthiger, als Du denkst, und wenn Du den Plan Deines künftigen Lebens mit ihm auf seine Unterwürfigkeit und Nachgiebigkeit gegen Dich gegründet hast, wirst Du schlimme Erfahrungen machen, arme Melanie, schlimme Erfahrungen!"

„Das wußte ich nicht, daß Du in die Fußstapfen Blacha's trittst und dieses Herrn Römer Lobredner wirst."

„Ich bin nicht sein Lobredner, ich bin sein Todfeind, und wäre die Sache ehrlich abgemacht worden, läge er oder ich schon seit sechs Monaten unter sechs Fuß Erde, und Alles wäre gut. Du aber und Dein Vater, ihr habt kein offenes Spiel getrieben, weder mit ihm noch mit mir!"

„Du wagst viel auf unsere alte Freundschaft", unterbrach sie ihn heftig. „Ueber mich ist dies Alles so plötzlich, wie ein Erdbeben, hereingebrochen. Ich hatte keine Ahnung von der Lage meines Vaters, ich verstehe seine Geldgeschäfte nicht. So lange sich Herr Römer in bescheidenen Schranken hielt, hatte ich nichts gegen ihn einzuwenden. Er war öfters unser Gast, er ist ein feiner, gebildeter Mann, der viel gesehen hat und angenehm zu sprechen weiß. Was wirfst Du mir also vor? Als dann eines Tages mein Vater mit verzweiflungsvoller Miene in mein Gemach gestürzt kam, mir seine entsetzliche Lage schilderte, griff ich halb bewußtlos, in der Sturmfluth widerstreitender Empfindungen, wie eine Ertrinkende nach dem ersten Strohhalm, der sich mir darbot, den er mir als sichere Rettung zeigte. Wenn Du wüßtest, welche Reue, welche Thränen, wie viel qualvolle Tage und Nächte mir mein unbesonnenes Jawort seitdem gekostet hat!"

„Ja wohl, es ist Alles gut, was Ihr gethan habt," rief er trotzig. „Ihr habt wie immer so auch diesmal das Rechte gewählt! Nun ist eben doch Alles ganz anders gekommen, als Ihr es vorbedacht hattet,"

„Ja, anders, aber durch Dein Ungestüm und Deine Wildheit. Habe ich Dir nicht geschrieben, gesagt, Dich beschworen: Du solltest Dich in Entsagung fassen, wie ich, und vergessen, daß wir uns einst für immer anzugehören hoffen durften?"

„Träume doch vom Himmel und vergiß ihn dann," lachte er schmerzlich und spöttisch zugleich. „Weisheitslehren für Weiber und Thoren, nicht für Männer! Und ich bin auch Einer, der so leicht aufgibt, was er einmal besessen!"

„Und Du wirst es doch müssen, guter Hans," und die heftige Regung, die sie bis jetzt beseelt, löste sich in ein unterdrücktes Thränenschluchzen auf. „Es muß so sein, ich kann nicht mehr zurück, und selbst wenn ich wollte, würde weder mein Vater noch Herr Römer mich meines Wortes entbinden."

„Wenn Dein Bräutigam todt ist, bist Du frei."

„Und mein Vater ist entehrt, ein Bankerottirer und vielleicht noch Schlimmeres. Das wäre die Folge einer so unsinnigen That."

Sie stand an einen Baum gelehnt und blickte starr vor sich nieder. Der Mond, der immer höher den dunklen Himmel hinaufstieg, warf sein Licht gerade auf den Fleck zu ihren Füßen. Es schimmerte wie von mattem Golde. Der Glanz mochte ihre Augen blenden und wunderliche Gedanken in ihr erwecken.

„Wenn wir reich wären," brach sie aus, sie vollendete nicht; formlos und dunkel stieg vor ihrem Geist etwas Namenloses und Schreckliches auf. Hans war unruhig unter den Bäumen auf- und niedergegangen, sein Kopf glühte fieberhaft, ein Plan, immer abenteuerlicher als der andere, wurde von ihm gefaßt und im nächsten Augenblick wieder verworfen. Jetzt wandte er sein Gesicht mit trostlosem Ausdruck dem ihrigen zu. Ihre schlanke Gestalt war vom Mondlicht umflossen. Thränen glänzten an ihren dunklen Wimpern, aber die Lippen hielt sie fest auf einander gedrückt, als sollte kein Laut die Angst und den Schmerz ihrer Seele offenbaren. In der leidenschaftlichen Erregung des Gespräches war ihr die Kapuze von der Stirn geglitten, und der Nachtwind spielte mit ihren aufgelösten braunen Locken.

„Was Du schön bist," sagte er und wollte sie in seine Arme schließen. Sie aber wich zurück und erhob abwehrend ihre weiße Hand.

„Warum von einander gehen," rief er plötzlich, wie von einem Gedankenblitz durchzuckt, „da wir nur zu wollen brauchen, um vereint und glücklich zu sein? Noch bist Du nicht sein Weib. Wir haben noch einen Tag vor uns. Was ist in unserer Zeit ein Tag? Eine halbe Ewigkeit! Wir entfliehen weit, weit, nach Italien, wenn es sein muß, nach Amerika. Bist Du nicht reich?

Sie sah ihn mit großen Augen an, und ihre Wangen wurden dunkelroth.

„Welch' ein abscheulicher Gedanke," rief sie, „ist in Dir aufgestiegen?"

„Wenigstens hast Du mich verstanden! Mit Deinem Schmuck könnten wir weit weg von diesem Unglücksorte entfliehen! Im Krieg und in der Liebe ist Alles erlaubt!"

„Du bist wahnsinnig!" sagte sie. „Willst Du mich zur Diebin machen?"

Dieses Wort erschreckte den jungen Mann so, daß er sich vor die Stirne schlug und sich ihr dann zu Füßen warf.

(Fortsetzung folgt).

Berlin, 3. Januar.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1870	Zf.		
Aachen-Mastricht	1/2	4	54	bz.G.
Altona-Kiel	7	4	123	bz.
Bergisch-Märkische	8 1/2	4	141	bz.G.
do. neue	—	5	—	—
Berlin-Anhalt	13 7/8	4	208	bz.B.
Berlin-Görlitz	1	4	84 3/4	bz.G.
do. Stamm-Pr.	5	5	105 3/4	bz.G.
Berlin-Hamburg	10 1/4	4	168 1/2	bz.B.
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	217 1/2	bz.G.
Berlin-Stettin	9 1/8	4	164 1/4	bz.G.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8 1/2	4	128 3/4	bz.
do. neue	—	5	—	bz.
Cöln-Minden	8 9/10	4	175 5/8	bz.G.
do. La. B.	5	5	119 7/8	bz.
Crefeld Kreis Kempen	—	4	—	—
do. St.-Pr.	—	5	88 1/8	bz.
Halle-Sorau-Guben	—	4	58 3/4	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	84 3/8	bz.
Hannover-Altenbeck	—	4	84 7/8	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	83 3/8	bz.
Märkisch-Posen	—	4	54 7/8	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	82 1/4	bz.
Magdeburg-Halberstadt	10 1/2	4	154	bz.B.
do. neue	—	4	—	—
do. La. B. (St.-Pr.)	3 1/2	3 1/2	96	bz.G.
Magdeburg-Leipzig	14 1/3	4	210	bz.G.
do. La. B.	—	4	106 1/2	bz.
Münster-Hamm	4	4	96 1/2	G.
Niederschles.-Märk.	4	4	95 1/8	bz.
Niederschles. Zweigbahn	5	4	107 1/2	bz.B.
Nordhausen-Erfurt	4	4	75	bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	72	bz.G.
Oberschles. La. A. u. C.	13 1/2	3 1/2	209	bz.
do. La. B.	13 1/2	3 1/2	185	bz.
Ostpr. Südbahn	0	4	46	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	71 3/4	bz.
Rechte Oderuferbahn	5	5	110	bz.G.
do. Stamm-Pr.	5	5	116 7/8	bz.
Rheinische	7 4/5	4	162	bz.
do. Stamm-Pr.	7 4/5	4	—	—
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	99 3/4	bz.
Rhein-Nahe	0	4	38 1/8	bz.G.
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	100	bz.G.
Thüringer	8 3/4	4	164 1/4	bz.
do. junge	5	5	—	—
do. La. B. gar.	—	4	92 3/4	bz.G.
do. La. C. gar.	—	4 1/2	100 3/4	bz.
Amsterdam-Rotterd.	7 1/4	4	103	bz.
Böhmische Westb.	7 1/4	5	115 1/4	bz.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	109 3/4	bz.
Löbau-Zittau	—	4	85	bz.
Ludwigsh.-Bexbach	10 8/10	4	197 3/4	bz.B.
Mainz-Ludwigsh.	9 1/2	4	183	bz.
Oberhss. v. St. gar.	3 1/2	3 1/2	81 5/8	bz.
Reichenb.-Pardub.	4 1/2	4 1/2	78 7/8	bz.
Oesterr.-Franz St.	12	5	232	bz.
do. Nordwestb.	—	5	128 5/8	bz.
Russische Staatsb.	5	5	91 3/4	bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	124	bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	50 7/8	bz.
Warschau-Bromb.	—	4	—	—
Lodzer v. St. gar.	—	5	—	—
Warschau-Terespol	5	5	100 1/2	bz.
do. Wien	9 7/12	5	81 1/2	bz.
Ungar.-Galiz.	—	5	—	—

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.		
Aachen-Düsseld. 1. Em.	4	92	bz.G.
do. 2. "	4	92	bz.G.
do. 3. "	4 1/2	99	G.
Aachen-Mastrichter	4 1/2	92	bz.B.
do. 2. Em.	5	95 1/2	bz.
do. 3. "	5	98 1/4	B.
Bergisch-Märk. 1. Ser.	4 1/2	99 1/2	G.
do. 2. "	4 1/2	99 1/2	G.
do. 3. v. St. gar.	3 1/2	84 1/2	bz.G.
do. do. La. B.	3 1/2	84 1/2	bz.G.
do. 4. Ser.	4 1/2	99 1/4	bz.
do. 5. "	4 1/2	99 1/4	bz.
do. 6. "	4 1/2	98 3/4	bz.
do. Düssel.-Elb. Pr.	4	92	G.
do. do. 2. Ser.	4 1/2	99	G.
do. Dortm.-Soes.	4	92 1/4	G.
do. do. 2. Ser.	4 1/2	99	G.
do. Nord. Fr.-W.	5	103	bz.B.
Berlin-Anhalter	4	—	—
do.	4 1/2	99 1/2	G.
do. La. B.	4 1/2	99 1/2	bz.G.
Berlin-Görlitzer	5	102 1/2	bz.
Berlin-Hamburger	4	93	bz.G.
do. 2. Em.	4	93	bz.G.
Brl.-Ptsd.-Mgdb. La.A.B.	4	92 1/4	G.
do. " C.	4	91 3/8	B.
do. " D.	5	102 3/4	bz.B.
Berlin-Stettin 1. Ser.	4 1/2	99 1/2	G.
do. 2. "	4	91 1/2	G.
do. 3. Ser.	4	91 1/2	G.
do. 4. Ser. v. St. gar.	4 1/2	100	bz.G.
do. 6. " do.	4	91	bz.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4 1/2	99	G.
do. La. G.	4 1/2	99	G.
Cöln-Crefelder	4 1/2	—	—
Cöln-Minden 1. Em.	4 1/2	101	G.
do. 2. "	5	104	bz.G.
do. do.	4	94	G.
do. 3. Em.	4	93	G.
do. do.	4 1/2	99	bz.G.
do. 4. Em.	4	91	bz.G.
do. 5. "	4	91	bz.G.
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	99 1/2	G.
do. von 1865	4 1/2	99 1/2	G.
do. von 1870	5	102 1/2	bz.
do. Wittenb.	3	73 1/4	bz.
do. Leipzig 3. Em.	4 1/2	99 1/2	bz.G.
do. Wittenb.	4 1/2	99 1/2	bz.
Niederschles.-Märk. 1	4	95 1/4	G.
do. 62 1/2 schill. 2	4	91 1/2	G.
do. Obl. 1. 2.	4	94	G.
do. 3.	4	92 3/4	B.
do. 4.	4 1/2	99 7/8	G.
Niederschl. Zweigbahn	5	102 1/2	G.
do. La. D.	5	102 1/2	bz.
Oberschlesische A.	4	—	—
do. B.	3 1/2	84 1/4	—
do. C.	4	93 3/4	B.
do. D.	4	84 1/2	G.
do. E.	3 1/2	53 3/4	B.
do. F.	4 1/2	96 1/2	G.
do. G.	4 1/2	99 1/4	G.
do. H.	4 1/2	99 1/2	bz.
do. 1869er	5	102 3/4	bz.B.
do. (Cosel-Odb.)	4	102 1/2	bz.G.
do. (Brieg-Neisse)	4 1/2	98 1/2	G.
Ostpreussische Südbahn	5	101 7/8	bz.
Rheinische	4	—	—
do. v. St. gar.	3 1/2	—	—
do. 3. Em. 58/60	4 1/2	99 1/8	bz.G.
do. do. 62/64	4 1/2	99 1/8	bz.G.
do. do. 1865	4 1/2	99 1/8	bz.G.
do. v. St. gar.	4 1/2	—	—
Rhein-Nahebahn	4 1/2	99 1/2	G.
do. 2.	4 1/2	99 1/2	G.
Ruhrort-Cref. K. G	4 1/2	—	—
do. 2.	4	—	—
do. 3.	4 1/2	—	—
Schleswig-Holstein	4 1/2	98 1/2	G.
Stargard-Posen	4	92	G.
do. 2.	4 1/2	99	G.
do. 3.	4 1/2	97 3/4	G.
Thüringer 1.	4	—	—
do. 2.	4 1/2	99	G.
do. 3.	4	92 1/4	B.
do. 4.	4 1/2	99 3/4	bz.
Wilh. (Cosel-Odb.)	4	93 1/4	G.
do. 3.	4 1/2	97 5/8	G.
do. 4.	4 1/2	97 5/8	G.
Boxtel-Wesel	4 1/2	—	—
Holl. Staatsbah	5	—	—
Oesterr. Nordwestbahn	5	86	bz.B.
Ung. Ostbahn	5	73 5/8	bz.
do. Nordwestbahn	5	73 1/2	G.
Dux-Bodenbach	5	85 1/4	G.
Fünfkirchen-Barcs	5	76	G.
Galiz. H. Ludwb.	5	78 1/4	bz.B.
Kaschau-Oderberg	5	90 1/2	bz.
Lemberg-Czernowitz	5	68 3/4	bz.
do. 2.	5	87 1/4	bz.B.
do. 3.	5	84	bz.B.
Mainz-Ludwigsb.	5	101 1/2	bz.G.
Oesterr.-Französisch	3	292	bz.
do. neue	3	288 1/2	bz.
Kronpr. Rudolphsbahn	5	77 3/4	B.
Südöstl. Staatsbahn	3	238	bz.
do. Bons 1870/74	6	98 1/4	B.
do. do. v. 1875	6	98	bz.
do. do. v. 1876	6	98	bz.
do. do. v. 1877/78	6	97 3/4	bz.
do. do. in Silb.	5	79 3/4	bz.
Alab. u. Chatt. gar.	8	64 7/8	bz.
California Pacific	7	87	bz.B.
Chic. S.-West. gar.	7	93	bz.G.
Brunsw. u. Alb. P.	6	63 1/8	bz.
Cansas Pacific	7	86	bz.G.
Rockf. Rock-Island	5	46 1/2	bz.
South.-Missouri	5	73 3/8	bz.G.
Charkow-Asow	5	92 1/4	B.
do. in Pfd. St. g. 24	5	89 1/2	G.
Charkow-Krementsch.	5	91 1/2	G.
do. in Pfd. St. G. 24	5	—	—
Jelez-Orel	5	92	G.
Jelez-Woronesch	5	89	G.
Koslow-Woronesch	5	91 3/4	bz.G.
Kursk-Charkow	5	92 1/4	bz.
Kursk-Kiew	5	92	bz.
Mosco-Rjäsan	5	94	bz.
Moskau-Smolensk	5	92 1/4	bz.G.
Poti-Tiflis	7	88	G.
Rjäsan-Kotzlow	6	91 3/4	bz.
Schuja-Ivanovo	5	90 7/8	bz.
Warschau-Terespol	5	91 1/4	bz.
do. kleine.	5	92 7/8	bz.
Warschau-Wiene.	5	92	bz.

Preussische Fonds.

Freiw. Anleihe	4 1/2	102 1/4	bz.
Staats-Anleihe v. 1859	5	100 1/4	bz.
do. consolid.	4 1/2	102 5/8	bz.
do. v. 1854 55 57 59	4 1/2	—	—
do. v. 1864 67	4 1/2	—	—
do. v. 1868 La. B.	4 1/2	—	—
do. v. 1867 La. C.	4 1/2	—	—
do. v. 1856	4 1/2	—	—
do. v. 1850 52	4	—	—
do. v. 1853	4	—	—
do. v. 1862	4	—	—
Staats-Anleihe von 1868	4	—	—
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	89	bz.
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3 1/2	120	bz.
Hess. Pr. Sch. 40 schill	—	68 3/4	B.
Kur- u. Neum. Schuldv.	3 1/2	85 3/4	bz.
Oder-Deichbau-Obl.	4 1/2	—	—
Berliner Stadt-Obl.	5	103 1/2	bz.
do. do.	4 1/2	99 7/8	bz.
do. do.	3 1/2	83 7/8	bz.
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	—	—
Pfandbriefe: Berliner	4 1/2	99	G.
Kur- und Neum.	3 1/2	84 1/2	bz.
do.	4	92	bz.
Ostpreussische	3 1/2	82 3/4	bz.
do.	4	93	G.
do.	4 1/2	99 1/4	G.
do.	5	102	bz.
Pommersche	3 1/2	83	bz.
do.	4	93	bz.
do.	4 1/2	100 1/2	bz.
Posensche neue	4	93 1/4	bz.
Sächsische	4	92	G.
Schlesische	3 1/2	85 1/2	G.
do. La. A.	4	—	—
do. neue	4	—	
Westpr. rittersch.	3 1/2	83	bz.
do. do.	4	92 1/2	bz.
do. do.	4 1/2	98 1/8	bz.
do. 3. Serie	5	104 1/8	G.
do. neue	4	—	—
do. do.	4 1/2	98 1/4	bz.
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	96 1/2	G.
Pommersche	4	96 1/2	G.
Posensche	4	94 1/2	bz.
Preussische	4	94 1/2	G.
Rhein. u. Westf.	4	96	G.
Sächsische	4	95	bz.
Schlesische	4	94 5/8	bz.
Danziger Stadt-Anl.	5	—	—

Deutsche Fonds.

Bundes-Anleihe 1870	5	100	bz.
Badische Anl. 1866	4 1/2	99 1/4	G.
Bad. Prämien-Anl.	4	110	bz.
" 35-fl.-Loose	—	39 1/4	G.
" Eisenbahn-Anl.	5	102 3/4	G.
Bair. Staats-Anl. 1859	4 1/2	—	—
" Prämien-Anl.	4	112 7/8	bz.
Br[illegible] Anl. 1866	5	—	—
20-Schill.-Loose	—	19 1/4	bz.
Des[illegible] Präm.-Anl.	3 1/2	104	G.
Gothaer Präm.-Pf.	5	104 3/4	G.
" Staats-Anleihe	5	—	—
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	48	B.
" Staats-Anl. v. 1870	5	—	—
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	50	B.
Mannh. St.-Anl.	4 1/2	—	—
Mecklenburger	3 1/2	81	bz.G.
Meining. Loose	—	8 1/2	B.
Sächsische Anleihe	5	—	—

Fremde Fonds.

Schwedische Loose	—	—	—
Finnländ. Loose	—	8 1/2	B.
Amerik. rückz. 1882	6	97	bz.
" do. 1885	6	99 1/2	bz.
Oesterr. Papier-Rente	4 1/2	55	bz.
do. Silber-Rente	4 1/2	64 5/8	bz.
do. 1854er Loose	4	83	bz.
do. Credit-Loose	—	108	G.
do. 1860er Loose	5	91 1/4	bz.
do. 1864er Loose	—	83 1/4	bz.G.
Italienische Anleihe	5	67 7/8	bz.
Cal. Tab.-Oblig.	6	92 1/2	G.
do. Actien	6	526	bz.
Neapol. Pr.	4 1/2	—	—
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	—	—
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	72 3/4	G.
do. do. neue	4	73	bz.
do. e Liquid.	4	61 3/8	bz.
do. C[illegible] A. à 300 fl.	5	93 1/2	bz.
do. Part.-[illegible] 500 fl.	4	102 1/2	B.
Rumänier	8	92 1/4	G.
Rum. Eisenb.-O.	7 1/2	45 1/4	bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	88	bz.
do. do. von 1870	5	88 1/8	bz.
do. do. von 1862	5	88 1/2	bz.
do. do. Stck. 1864	5	130	bz.
do. Holl. do.	5	—	—
do. Engl. Anleihe	3	57 1/2	G.
do. Präm.-Anl. 1864	5	—	—
do. do. 1866	5	127	bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	72 1/2	B.
do. 6. do.	5	85 1/8	G.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	—	—
do. 9. Anl. Holl. St.	5	—	—
do. Bodencredit	5	91	bz.
do. Nicolai-Oblig.	4	72 1/8	bz.
do. junge	4	—	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	72 1/8	bz.
do. kleine	4	71 7/8	bz.
Türk. Anl. 1865	5	45 5/8	bz.
do. do. neue	6	265 1/2	bz.
do. Eisenbahn-Loose	—	139 1/2	bz.

Wechselcours vom 6

Amsterdam kurz	4	141 7/8	bz.
do. 2 Monat	4	14[illegible] 1/4	bz.
Hamburg kurz	4 1/2	149 3/8	bz.
do. 2 Monat	4 1/2	148 5/8	bz.
London 3 Monat	2 1/2	6 2[illegible] 5/8	bz.
Paris 10 Tage	3 1/2	78 1/2	bz.
do. 2 Monat	3 1/2	—	—
Wien Oest. W. 8 Tage	6	86 5/8	bz.
do. do. 2 Monat	6	85 5/8	bz.
Augsburg 2 Monat	5	56 20	G.
Frankfurt a. M. 2 Monat	3 1/2	56 22	G.
Leipzig 8 Tage	6	—	—
do. 2 Monat	6	—	—
Petersburg 3 Wochen	6	91	bz.
do. 3 Monat	6	89 3/4	bz.
Warschau 8 Tage	7	82	bz.
Bremen 8 Tage	4 1/2	108 7/8	bz.
do. 3 Monat	4 1/2	108 1/4	bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende 1870	Zf.		
Badische Bank	—	4	130 1/4	bz.G.
Berl. Cassen-V.	11 1/2	4	221	B.
do. Hand-G.	10	4	151	bz.
do. Aquarium	12	4	100	G.
do. Passage	—	6	107 3/4	G.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	92	bz.G.
Immobilien-Ges.	—	4	96	B.
Allg. Omnibus	2 1/2	5	90	bz.G.
Pferdebahn	—	5	165	G.
Bochum. Gussstahl	—	4	—	—
Brauerei Tivoli	12 1/2	4	126 1/2	bz.
do. Union	—	5	104	bz.B.
Braunschweig	7 1/2	4	134 1/2	bz.B.
Bremer	6	4	115	bz.
Coburg. Credit	7 1/2	4	107	bz.
Chem. Masch. F. H.	—	5	106 1/4	bz.B.
Commandit-Antheil K. Eichborn	11	5	—	—
Danz. Privatbank	6 1/2	4	117 1/4	B.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	—	—
Darmstädter	10	4	184 1/2	bz.
Darmstädter Zettel	7	4	—	—
Dessau Credit	—	0	15	bz.
Dessauer Gas	—	5	179 1/2	bz.
do. Landes	7	4	162 1/2	bz.
Deutsche Bank	—	4	120 7/8	bz.
Disconto-Comm.	9 1/2	4	224 3/4	G.
Eisenbahnbedarf	14	5	—	—
Friedrichsh. A.-B.	—	5	—	—
Genfer Credit	0	0	—	—
Gen. Sörgel-Parr.	7 1/4	4	147	G.
Gewerb. Schuster	7	4	126	bz.B.
Görlitzer Eis. Bed.	9 1/3	5	123 1/4	bz.G.
Geraer	6 1/2	4	147 3/4	bz.B.
Gothaer Zettel	7 1/4	4	125 1/2	bz.
Hannoversche	5 1/5	4	103 1/4	bz.
Henrichshütte	—	5	—	—
Hörder Hütten	—	5	117 7/8	bz.B.
Hypoth. (Hübner)	10	4	113 1/2	bz.G.
do. Certificate	—	4 1/2	100	G.
do. Erste Preuss.	5 1/2	4	94 1/2	G.
do. Pfdb. unkündb.	—	4 1/2	95	G.
do. Pommersche	—	5	99 1/2	G.
do. Sächs. Hyp.-G.	—	4 1/2	29	bz.
Königsb. Privatbank	5 3/5	4	119 3/4	G.
Leipziger Credit	8 4/5	4	154 1/4	bz.
Luxemb. do.	12	4	155 1/2	bz.B.
Lubeck. Commerz.	7	4	114 3/4	G.
Magdeburg. Feuer	88 1/2	4	101	bz.G.
do. Privat	5 1/2	4	112 3/4	B.
do. Bankver.	—	4	—	—
Meininger Credit	10	4	162 3/4	bz.G.
Minerva Bergb.-A.	—	4	68 1/2	G.
Moldauer Bank	4	5	—	—
Nähmasch. Löwe	—	4	117	B.
Neu-Schottland	—	5	106	B.
Nolte, Gas-Ges.	62 3/8	5	100	B.
Norddeutsche Bank	9 7/10	5	180	bz.G.
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	102 3/4	bz.
Oesterr. Credit	16 1/2	5	177	bz.
Phönix, Bergw.	—	5	167 1/2	bz.B.
Pos. Prov.-Bank	6 13/30	5 1/2	122	B.
Preussische Bank	9 1/8	4	198	bz.
do. Bodencredit-Act.	7	4	168	bz.
Pr. Bodencredit-Pfandb.	—	5	102	G.
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	122	bz.
Ritterschaftl. Privatb.	5 2/3	4	115 3/4	B.
Rostocker	6 1/2	4	121	G.
Sächsische	9	4 1/2	163	bz.G.
Schles. Bank.-V.	8	4	161	bz.G.
do. Bergb.-G.	8	4	94	B.
do. Stamm-Pr.	8	5	96	bz.G.
Thüringer	4	4	125	bz.G.
Vereinsbank Hamb.	10 9/10	4	119 1/8	bz.
Weimarsche	5 5/8	4	111	bz.
Westend. Em.-Anth.	5	—	—	—

Bank-Disconto in:

Amsterdam 3%
Berlin 4% (Lomb. 5%)
Bremen 3%
Frankfurt a. M. 4%
Hamburg 4%
London 4%
Paris 5%
Petersburg 6%

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113 3/4 bz.	Dollars	1 12 3/4 G.
Gold-Kronen	9 5 1/2 G.	Imperls. p.Pfd.	464 bz.
Louisd'or	110 1/4 G.	FremdeBankn.	99 3/4 bz.
Ducaten	— —	do. einl. Leipz.	99 3/8 bz.
Sovereigns	6 24 bz.	Oestr. Bankn.	82 3/4 bz.
Napoleonsd'or	5 10 1/8 B.	Russ. Bankn.	80 8 b
Imperials	5 14 G.	Silber p. Zpfd.	291 bz.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Dorette Schmidt mit dem Kaufmann Herrn P. Dewold (Stettin—Swinemünde). — Fräul. Wilhelmine Stellmacher mit Herrn Aug. Otto (Stettin).
Geboren: Eine Tochter: Herrn C. Erckner (Stettin).
Gestorben: Herr Carl von Lücken (Massow). — Wittwe Wilhelmine Baehr (Stettin). — Frau Emilie Gombert geb. Krüger (Züllchow).

Evang. wissenschaftl. Vorträge.

In der Aula des Marienstifts-Gymnasiums.
Donnerstag, den 11. Januar, Abends 7 Uhr,
Herr Pred. **Loewe** aus Pölitz.

Ueber Gretchen in Goethes Faust,

Karten zu diesem nebst den 10 folgenden Vorträgen 1 Thlr. in den Buchhandlungen der Herren **Brandner, Löscher, v. d. Nahmer,** sowie bei den Schulwärter. Für den einzelnen Vortrag kostet das Entree an der Kasse 5 Sgr.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1871

ca. 79 Prozent

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurück geben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1871 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Stettin, den 6. Januar 1872.

Wm. Schlutow,
Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

Der Deutsche Phönix

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Grund-Capital	3,142,857	Thlr. Pr.-Crt.
Reserve-Fonds	809,608	" "
Prämien- und Zinsen-Einnahmen	949,970	" "
Versicherungen in Kraft während d. J.	571,243,758	" "

Der deutsche Phönix versichert gegen Feuerschaden Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Feld-Erzeugnisse in Scheunen und in Diemen, Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art, zu möglichst billigen festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Prospekte und Antrags-Formulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeldlich verabreicht, auch ist der Unterzeichnete gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Stettin, den 8. Januar 1872.

Franz Paulsohn.
General-Agent des Deutschen Phönix.
Comtoir: gr. Oderstraße 14, 1 Tr. hoch.

Berlin, den 4. September 1871.

Preußische Central-Bodencredit-Aktiengesellschaft.

Die Preußische **Central**-Bodencredit-Aktiengesellschaft gewährt **Hypotheken-Darlehne** auf Liegenschaften und auf selbstständige, in größeren Städten belegene Haus-Grundstücke. Für die Vermittelung derartiger Darlehne sind in der **Provinz Pommern** mit Agenturen betraut:

die Herren Banquiers **Schellеr & Degner** in Stettin,
Herr Bankagent **L. Kempe** in Stargard i. Pomm.,
" Stadtrath **J. M. Schönfeld** in Anklam,
" Consul **O. Pfeiffer** in Stralsund,
" Kaufmann **C. H. Brose** in Cöslin,
" Banquier **A. Heymann** in Stolp,
" Kreis-Communal-Kassen-Rendant **Noeske** in Neustettin und
" Kaufmann **Herm. Hirschberg** in Lauenburg i. Pomm.

Es wird die Aufmerksamkeit der Darlehnssucher insbesondere auf die **unkündbaren** Darlehne gelenkt, welche durch mäßige Raten allmälig in einer längeren Reihe von Jahren getilgt werden.

Die genannten Agenturen verabfolgen Statut und Prospekt, geben über die gegenwärtig bestehenden Bedingungen nähere Auskunft und liefern die Formulare zu den betreffenden Anträgen.

Die Direktion.
v. Philipsborn. Bossart.

Baltischer Lloyd.



Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Stettin und New-York,

Kopenhagen, Christiansand anlaufend, vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse:

Humboldt, Donnerstag 4. April. | **Thorwaldsen,** Donnerstag 30. Mai.
Franklin, " 2. Mai. | **Humboldt,** " 6. Juni.
Ernst Moritz Arndt, im Bau. **Washington,** im Bau.

Passagepreise incl. Beköstigung:
I. Kajüte Pr. Crt. 120 Thlr. I. Zwischendeck Pr. Crt. 65 Thlr.
II. do. " " 80 " II. do. " " 55 "

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an
Die Direktion in Stettin.

Den verehrl. Königl. Verwaltungsbehörden, Institutsvorständen, Gesellschaftsdirektionen, sowie den Herren Rechtsanwälten, Gutsbesitzern, Banquiers u. sonstigen Industriellen und Privaten

offerirt porto- und spesenfreie Besorgung von Ankündigungen jeder Art zu Original-Tarifpreisen in sämmtliche existirende Zeitungen des In- und Auslandes

Rudolf Mosse,

officieller Agent sämmtlicher Zeitungen.

Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Breslau, München, Nürnberg, Wien, Prag, Zürich, Strassburg.

Sämmtliche Aufträge werden am Tage des Eintreffens sofort exact ausgeführt. E[illegible]ständiges Verzeichniss sämmtlicher Zeitungen nebst Original-Preis-Courant versende gratis und franco.
NB. Meine Provision beziehe ich als officieller Agent von den betr. Zeitungen.

Der größere Theil der löbl. Behörden betraut bereits fortgesetzt obiges Institut mit der Besorgung ihrer Bekanntmachungen.

Kein unerwünschter Kindersegen

von **Dr. Wilde.**
Berlin, im Verlage des Verfassers.
Versiegelt zu beziehen gegen Postnachnahme von 1 Thlr. 10 Sgr. durch H. Hoffschneider in Hamburg, A B C-Strasse 28.



10. Breitestraße 10, Stettin.

Nähmaschinen-Fabrik

von Bernh. Staewer.

Beste Nähmaschinen für Familien wie für Handwerker zu **ermäßigten Preisen.** Mehrjährige schriftl. Garantie. Unterricht gratis.

10. Breitestraße 10.

Handelsschule und kaufmännische Hochschule zu Gera.

Am 4. April d. J. Beginn des **neuen Schuljahres** für die **Handelsschule** (1—3jähriger Kurs, 32—33 Stunden wöchentlich, für Jünglinge von 13—17 Jahren, auch mit praktischer Lehre) und die damit als obere Mittheilung in Verbindung stehende **kaufmännische Hochschule** (1jähriger Kurs, 34 Stunden wöchentlich, **Fortbildung für Aeltere** als 17 Jahre, akademische Einrichtung; für solche, die kein Reifheitszeugniß beanspruchen, (Auswahl unter den Collegien gestattet), welche beide Schulabtheilungen für sich oder in Aufeinanderfolge frequentirt werden können. **Pensionat.**

Die Reifheitszeugnisse der Anstalt gelten, laut Bundesgesetzblatt Nr. 11 1870 als Qualifikationsatteste für den einjährig Freiwilligendienst in der Armee.

Näheres durch die Prospekte. — Auf Pensionsstellen Reflektirende werden gebeten, ihre Anmeldungen möglichst bald zu effektuiren.

Gera, den 4. Januar 1872.

Direktor **Dr. Ed. Amthor.**



Original-
Singer-Näh-Maschinen

sind nur zu haben
62. Breitestrasse 62.

Alle sonst am hiesigen Platze unter dem Namen **„Singer"** angebotenen Näh-Maschinen sind **nachgemachte.**

Stettin, Breitestrasse 62.

Wilh. Scheffers.

Prima-Nähgarne zu En-gros-Preisen im Detailverkauf nach ausserhalb gegen Postvorschuss.

Zum

Fähnrichs-Primaner und Freiwilligen-Examen

bereitet sicher vor

Dr. Schneider.

Vorsteher der früher Dr. **Kube'schen Anstalt.**
Berlin, Potsdamerstr. 106B.

In der **Breitenstraße Nr. 7** ist das dortige Cigarrengeschäft mit Inventarium wegen Todesfall zu verkaufen. Näheres das.

Unentbehrlicher Rathgeber

für Männer!

Dr. Retau's Selbstbewahrung. Zuverlässigster Rathgeber für alle durch Onanie, Ausschweifung und Ansteckung Geschwächte und Impotente. Mit 27 Abbild. 72 Aufl. Preis 1 Thlr.

Vorräthig in jeder (**in Stettin in L. Saunier's**) Buchhandlung, sowie in **G. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig.**

Neues

türk. Pflaumenmuß

in ganz vorzüglicher Qualität, offerirt in kleinen Gebinden und ausgewogen

Wilhelm Pigard.

Elegante und einfache **Ballkleider** und **Maskenanzüge** für Damen vermiethet

Auguste Knepel,
kl. Domstraße 10a.

Heger's aromatische

Schwefel-Seife,

vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit erfrorenen Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.

Original-Packete a 2 Stück 5 Sgr.

Dr. v. Graefe's

nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde

Eis-Pommade,

in Flaschen a 12½ Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und befördert zuverlässig das Wachsthum des Haares.

Für die Wirksamkeit garantirt Ed. Nickel, Berlin.

Depot in Stettin nur allein bei

Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Homöopathischen

Gesundheits-Caffee

aus der Fabrik
von

J. G. Weiss,

empfohlen
von Herrn **Dr med. Loeck** hierselbst,
offerirt.

Fr. Richter.

Russische Sardinen

in vorzüglich feiner und pikanter Waare, in Fäßchen von 10—11 Pfund, a Faß 1 Thaler, bei Parthien billiger, empfiehlt angelegentlichst

Paul Vorwerk,
Oberwiek Nr. 39.

An Auswärtige versende gegen Nachnahme.

Jodkampfer,

bestes u. sicher wirkendes Mittel gegen **Gicht, Rheuma, Frostbeulen, Ueberbeine, dicken Hals, Sommersprossen u. Leberflecke** empfiehlt die Adler-Apotheke zu **Lissa,** Posen. Z. bez. d. Hr. **A. Schneider,** Stettin, Roßmarkt- u. Louisenstr.-Ecke. Fl. 25 und 12½ Sgr.

Wer an Husten,

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf rc. rc. leidet, findet durch den Mayer'schen weißen

Brust-Syrup

sichere und schnelle Hülfe.

Echt zu haben bei **Fr. Richter, Carl Stocken, H. Lewerentz** in Stettin.

Wichtig für Geschlechtsleidende.

Dr. Richard's Lebenspillen für geschwächte Mannbarkeit, Pollutionen, Weißfluß rc. 2 Thlr., ½ Dosis 1 Thlr. Leidenden jeder Art vermittelt Hülfe **C. Neisse,** Specialist, Thonberg—Leipzig.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem 1. Januar 1872 neben meiner

Kupfer- und Messingwaaren-Fabrik

in Stargard i. Pomm.

unter persönlicher Leitung

in Stettin, in dem früher Majorowitz'schen Etablissement, Oberwiek 17,

eine gleiche Fabrik errichtet habe.

Seit einer Reihe von Jahren, mit Ausführung größerer Brennereieinrichtungen rc. neuester Konstruktion, beschäftigt, empfehle ich mich zur Anlage sämmtlicher Utensilien für

Brennereien, Brauereien, Destillationen, Siedereien und aller technischen Gewerbe.

Zugleich empfehle ich meinen verbesserten **kontinuirlichen Brennapparat,** welcher alle andern an Leistungsfähigkeit übertrifft.

Reparaturen und **Veränderungen** führe bestens und billigst aus.

Hochachtungsvoll

Alexander Buchner,

Comtoir und Fabrik: **Stettin, Oberwiek 17,**
Stargard i. Pomm., Pyritzerstr. 34.

Junkerstr. 6—7 ist die 2 Treppen hoch belegene herrschaftliche Wohnung zum 1. April miethsfrei.

---

80 bis 100 geübte Dreher

und Arbeiter für Werkzeugmaschinen in der Dreherei, sowie 40 bis 50 Arbeitsleute für Lohn- und Akkordarbeit finden bei gutem Verdienste dauernde Beschäftigung in der

Hannoverschen Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft

vormals Georg Egestorff, Linden vor Hannover.

Zur Erlernung der Landwirthschaft wird für ein Gut in der Nähe Stettins ein junger Mann gesucht.

Näheres bei **Wilhelm Pigard,** Breitestraße 61.

Stadt-Theater.

Mittwoch. Gastspiel der Kaiserl. Königl. Hofopernsänger Herrn und Frau **Robinson. Fidelio.** Große Oper in 2 Akten von L. van Beethoven.